21.09.2016, Frankfurter Neue Presse

Studenten planen für die Stadt

Konzepte für reine Wohnbebauung in Langen

Beim Wettbewerb für Ideen für die Wohnbebauung „Liebigstraße" stellten angehende Architekten ihre Entwürfe vor. Eine Jury hat die drei interessantesten nun ausgezeichnet.

VON LEO POSTL

Langen. Das noch zu entwickelnde Wohngebiet „Liebigstraße" ist eines der letzten Filetstücke für eine reine Wohnbebauung in Langen. Mit der anstehenden Schließung des Betonschwellenwerkes und der Verlagerung der Kommunalen Betriebe Langen ist eine freie Fläche von rund 28 Hektar entstanden.

Nach dem immer größer werdenden Wohnungsdruck in der Metropole Frankfurt suchte der Regionalverband FrankfurtRheinMain auch im Umkreis nach bebaubaren Flächen – und wurde in Langen fündig. Die Stadt wich von ihrer ursprünglichen Planung ab, dort ein Gewerbegebiet anzusiedeln, verlagerte dies auf die Westseite der Bahntrasse und machte so das Areal in seiner Gänze frei für eine künftige Wohnbebauung. Dort soll nun eine Heimat für bis zu 3000 Menschen entstehen.

Ideenwettbewerb

Nachdem sich bereits im vergangenen Jahr Studierende der Fachhochschule Frankfurt mit der Bodengestaltung befasst und während eines ausgeschriebenen Wettbewerbs ihre Ideen eingebracht hatten, folgte nun ein Wettbewerb für die Gestaltung der Wohnbebauung. Ein Semester lang haben Studierende der Frankfurt University of Applied Science sich mit der architektonische Ausführung der Wohnbebauung beschäftigt. Bewertet wurden die Entwürfe der angehenden Architekten sowohl in ihrer Verwertung des Areals insgesamt als auch hinsichtlich beispielhafter Architektur.

Professor Jean Heemskerk, unter dessen Führung das Projekt lief, erläuterte: „Für uns war es wichtig, nicht nur futuristische Gebäude-Entwürfe zu sehen, sondern auch eine mögliche Vermarktung floss mit in unseren Entscheidungskriterien ein."

Die Preisträger mit den Vertretern der Jury Professor Jean Heemskerk (2.v.r.) und Bürgermeister Frieder Gebhardt (r.).

Elemente aufgreifen

Langens Bürgermeister Frieder Gebhardt (SPD) zeigte sich erstaunt über den Ideenreichtum und die unterschiedlichen Ansätze für eine Gesamtkonzeption als auch für die Ausführung der einzelnen Wohngebäude. „Wir werden sicherlich nicht eine Eins-Zu-Eins-Umsetzung verwirklichen können, aber bestimmte Elemente werden wir bestimmt aufgreifen", betonte Gebhardt. Für Frank Tekkilic, Sprecher des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain, stand einerseits eine möglichst optimale Ausnutzung der bestehenden Fläche, andererseits auch ein Wohnen mit besonderer Lebensqualität im Vordergrund.

Marielle Theobald vor ihrem Entwurf (2. Preis), der auch die „Durchgängigkeit" der öffentlichen Räume berücksichtigt. Foto: lp

„Die Entscheidungsfindung der Jury war nicht einfach, denn jeder präsentierte Entwurf hatte Besonderes zu bieten", schickte Andreas Ostermann, Vorsitzender des Bund Deutscher Baumeister der Bekanntgabe der Gewinner voraus.

Mit dem 1. Preis und einem Preisgeld von 500 Euro wurde der Entwurf von Elisa Traut bedacht. „Die Arbeit von Elisa Traut überzeugt durch einen interessanten Mix von Variationen innerhalb eines Blocks aus hochwertigem Wohnungsbau, gemeinschaftlichem Wohnen und raffinierten Reihenhaustypen mit Splitlevel, also Wohnen auf versetzten Ebenen", so Professor Heemskerk. Der 2. Preis ging an Marielle Theobald, mit dem 3. Preis wurde der Entwurf von Edda Krücke ausgezeichnet.

16_09_21 Studenten planen für die Stadt (BDB-Frankfurt)PS_FNP.doc